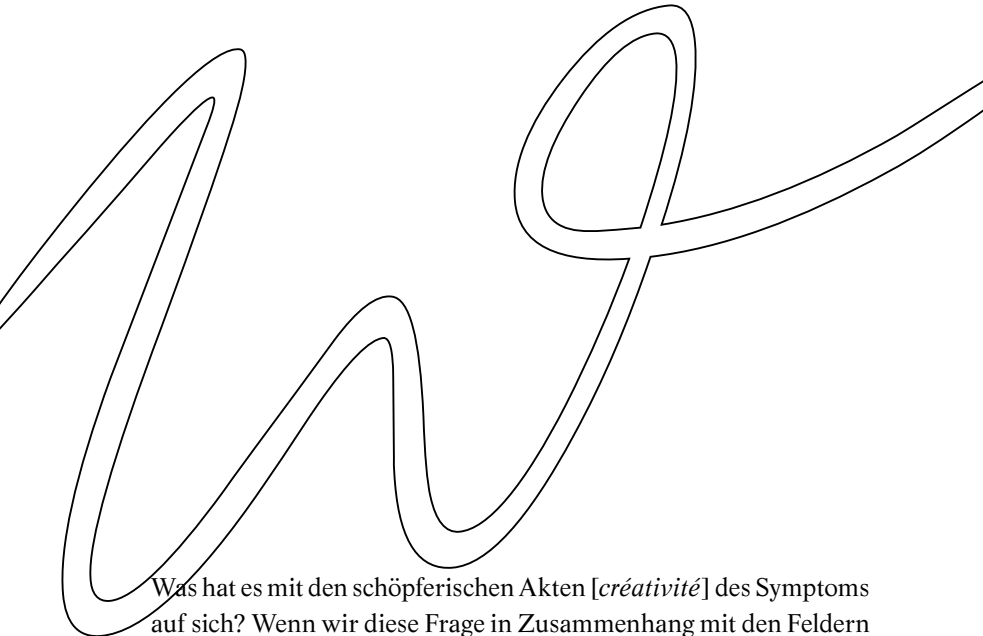


HUMORGEBILDE DER ÜBERTRAGUNG:
DIE SCHÖPFERISCHEN AKTE DES
SYMPTOMS, DIE TRÄUME UND DAS
LACHEN



Was hat es mit den schöpferischen Akten [*créativité*] des Symptoms auf sich? Wenn wir diese Frage in Zusammenhang mit den Feldern des Traums und der analytischen Übertragung stellen, wird uns dies auf Anhieb von einer klassischen Auffassung des Symptoms entfernen. Durch diese wird das Symptom oft auf die Rationalität und Objektivierung eines Zeichens innerhalb einer Klassifikation »psychischer Erkrankungen« reduziert. Im psychoanalytischen Sinne gehört das Symptom jedoch nicht notwendigerweise zu einem Syndrom: Es ist vor allem eine singuläre Bildung, die Leiden verursacht und dem Subjekt Rätsel aufgibt. Und ist nicht die Ausarbeitung dieses Rätsels in Form der Anrufung eines Analytikers

bereits ein besonderes Schicksal des Symptoms? Tatsächlich findet in dieser Bewegung eine erste Veränderung statt: Die Antwort, die das Symptom konstituiert, beginnt die Form einer Frage anzunehmen. Wenn sich nämlich das Symptom zum Teil als eine entfremdende Antwort konstruiert, die das Subjekt auf die Frage gibt, was es für den Anderen ist und was diesen Anderen zum Genießen bringt, dann scheint eine solche Gewissheit anlässlich der Anrufung des Analytikers bereits zu schwanken und das Rätsel des Begehens des Anderen teilweise wieder geöffnet zu sein.

Aber dies ist nur die erste Geste der Öffnung: Der Analytiker muss sich selbst als einen Empfangsort des Symptoms anbieten, der dem Rätsel all seine Resonanzen verleiht, indem er insbesondere die vielschichtige und unstete Fülle der Träume aufnimmt. Die Analyse verfolgt nicht das normative Ziel, das Symptom schnell und vollständig zu beseitigen, vielmehr nimmt sie jede Gelegenheit zum Anlass, es zum Sprechen zu bringen. Sie lauert den Bewegungen des Symptoms, des Textes, der Bilder und der Affekte auf, die das Symptom dank seiner Bestimmungen im Traum oder in der Übertragung kundgibt. Der Reichtum und die schöpferischen Akte der Bewegungen des Symptoms in der Kur können sich demnach im Widerhall mit identifizierenden und phantasmatischen Bildungen entfalten.

Durch diese Bewegung des Symptoms in der Übertragung lassen sich die verkannten Fragen formulieren, die das Symptom seit langer Zeit zu beantworten suchte. Es hat versucht, sie auf eine starre und sich wiederholende Art zu beantworten, weil es nicht über den *Ort* der Ansprache und Resonanz verfügte, der es ihm ermöglichte, seine scheinbar widersprüchlichen Botschaften zu übermitteln. Dieser neue *Ort* der Resonanz konstituiert sich nicht nur durch die An- und Abwesenheit des Analytikers, durch seine Art zu hören, die hervorhebt, ermutigt, weiter zu sprechen und animiert: Dieser Ort definiert sich auch durch den Akzent auf ein sowohl traumartiges, als auch assoziatives Feld, das die Indizien der Phantasmen und Konflikte liefert, die der Symptombildung zugrunde liegen.

Doch knüpft ein solcher *Ort* der Resonanz nicht auch an das an, was ich eine Vorratsquelle des Humors [*ressource humoristique*]